

Intelligenz-Blatt

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 75. Samstag, den 16. September 1848.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (An die Schultheißenämter.) Die unterzeichnete Stelle hat in neuerer Zeit die Wahrnehmung gemacht, daß einzelne Ortsvorsteher davon ausgehen, daß sie nur diejenigen Notariatsgeschäfte in ihre — an die Notariate monatlich zu erstattenden Geschäfts-Anzeigen aufzunehmen haben, welche durch Heirathen oder Todesfälle anfallen. Da dieses aber durchaus unrichtig ist, und namentlich auch freiwillige Vermögens-Uebergaben in diese Anzeige aufgenommen werden müssen, so wird dieses den Schultheißenämtern zur Nachachtung und mit der Auflage bekannt gemacht, hievon in ihrer Tabelle über die periodisch zu erstattenden Berichte Vormerkung zu machen.

Den 13 Sept. 1848.

Königl. Oberamts-Gericht.

Wellnagel.

Waiblingen
2) Winnenden. [Ladung]

Gegen die Ehefrau des vergantenen Rothgerbers Christian Bräuninger von Winnenden sind bei der Schuldenliquidation ihres Ehemanns so viele Mitverbindlichkeiten zur Anzeige gekommen, daß nunmehr auch gegen sie der Gannt zu erkennen war. Man hat nun zur Schuldenliquidation in dieser Ganntsache Tagfahrt auf

Montag den 2 Oktober d. J.

Vormittags 8 Uhr

anberaumt, und fordert daher diejenigen etwaige Gläubiger der Gemeinschuldnerin, welche ihre Ansprüche nicht schon beim Gannte des Ehemanns geltend gemacht haben hie- mit auf, solche an gedachtem Tage auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle um so gewisser anzumelden, und ihre Beweis- Urkunden vorzulegen, als unmittelbar nach dem Schluß der Verhandlung der Ausschlußbescheid ergehen wird.

Den 28 August 1848.

Königl. Oberamtsgericht.

Wellnagel.

Waiblingen. Die Weinberg-Schützen sind nun in Thätigkeit, sie haben sich bereits beschwert, daß am letzten Sonntag viele Kinder ohne Aufsicht in die Weinberge gekommen seyen. Es werden daher die Eltern aufgefordert, diesem Ansg abzuwehren und es wird bemerkt, daß gegen solche die sich Eingriffe in fremdes Eigenthum erlauben, nach der Strenge der Ge- setze eingeschritten werden müßte.

Den 12. Sept. 1848.

Stadtschultheißenamt.

Beutelsbach.

1) (Fahrrad Auktion.)

In dem ehemaligen Hause des Herrn Major v. Ringler findet am Matthäus-Feiertag

den 21. September eine Fahrniß-Versteigerung statt. Neben verschiedenem Hagerath kommen 1 Chaise, Reitzzeug, Stallrequisiten, Kästen, Comode, Spiegel, Tische, Stühle, Porcellan und dergl. vor.

Der Anfang ist Mittags 12 Uhr.

Aus Auftrag
Kaufmann Duhl.

Waiblingen. Nächsten Sonntag den 17. d.ß Nachmittags ist in Eslingen eine Volks- Versammlung welche Mehrere von hier besuchen. Wer sich einer Fußpartie über den Wald an- schließen will, möge sich Mittags 12 Uhr bei der Post einfinden.

P.

Waiblingen.

(Öffentliche Anfrage.)

Ich bekomme von Zeit zu Zeit Mittheilungen und Zuschriften von Auswärts, welche unter meiner Adresse an den hiesigen vaterländischen Verein gerichtet sind und wofür ich natürlich das Porto bezahle, — ich erlaube mir, nach dem Sitz des hiesigen Vereins zu fragen um mich wegen ähnlicher Anstalten an ihn wenden zu können, oder soll ich mir in öffentlichen Blättern fernere Zusendungen mit dem Anfügen verhalten, daß ein Verein hier gar nicht bestehe?
Ernst Fr. Pfander.

Waiblingen.

Nächsten Sonntag früh 6 Uhr wird ausgerufen, die Wehrmannschaft wird aufgefordert sich auf das Zeichen mit der Trommel sogleich auf dem Marktplatz einzufinden. Diejenigen Nichterscheinenden, ohne sich zu entschuldigen, werden beim Verlesen genau angemerkt werden, und verfallen jedesmal in die schon bekannte Strafe von 6 Kreuzer. Die bestimmte Eintheilung wird ebenfalls vorgenommen werden.

Das Commando.

In der letzten Sitzung des Verwaltungsraths wurde beschlossen, die Mitglieder des Geschwornen-Gerichts für die Bürgerwehr öffentlich bekannt zu machen.

Vorstand desselben ist Dr. Weyffer.

Mitglieder:

G. J. Rauffmann.
Gottlieb Pfleger.
Gustav Sirtl.
Joh. Bauer.
E. Fr. Pfander.
Erzg.
Buhl.
Bauer.
Fr. Ruz.
Löffler.
Nieger.
Steinlen.

Der Verwaltungsrath.

Waiblingen. Die öffentlichen wöchentlichen Sitzungen des Verwaltungsraths finden je Mittwoch Abends 6 Uhr auf dem Rathhause statt. Ausnahmsweise wird jedoch die nächste Sitzung noch nächsten Montag den 18. Spir. Abends 6 Uhr statt finden.

Der Verwaltungsrath.

Waiblingen. Aus der Heintzel'schen Pflanzschafft werden nächsten Montag den 18. Spir. Vormittags 9 Uhr 6 Sacke Gruber-Erdvira im Ausrath gegen baare Bezahlung in meinem Hause verkauft.

Der Pfleger J. F. Kretschmaier.

Waiblingen. Zengschmid Kitzle, hat 2 Kugelbüchsen und 1 Schwefelsteine zu verkaufen

Waiblingen. Von heute an schenke ich wieder guten Wein die Maas zu 12 fr. und Most die Maas zu 6 und 8 fr.

Fritz, Bäcker.

Waiblingen.

Nachdem der von mehreren hiesigen Bürgern zu gründen beabsichtigte Handwerker-Verein nicht ins Leben getreten ist, so hat der Bürger-Verein in seiner Versammlung am letzten Donnerstag ebenfalls in den Kreis seiner Rathungen zu ziehen und auch sogleich zwei seiner Mitglieder beauftragt ihn auf der Versammlung der württembergischen Handwerker-Vereine, welche morgen in Esslingen stattfindet, zu vertreten. Diese Abgeordneten werden am Montag Abend 8 Uhr bei Herrn Carl Wahler über die stattgefundenen Verhandlungen Bericht erstatten wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden.

Da ferner der schon im Frühjahre zu gründen versuchte vaterländische Verein seinen rechten Fortgang nehmen will, so hat der Bürger-Verein weiter beschloßen sich in Zukunft mehr als bisher mit allgemeinen politischen Fragen zu beschäftigen. Er wird übrigens jene haarspaltenden Untersuchungen bey Seite lassen, welche zum Theil nur von gelehrten besoldeten Herren geführt werden und womit am Ende doch nichts Rechtes erreicht wird. Dem Bürger-Verein ist es ziemlich gleichgültig ob wir eine Monarchie mit demokratischer Grundlage oder eine Demokratie mit erblichem Oberhaupt erhalten, wenn nur die materiellen Interessen dabey gefördert werden, aber so viel ist dem Bürger-Verein klar geworden daß sich die jetzigen Parteiführer eben so schnell abnutzen werden wenn sie ans Ruder kommen, als sich die früheren abgenutzt haben, weil es allen entweder an Muth oder an Besinnlichkeit im Vordergrund stehenden materiellen Interessen zu fördern und weil sie meinen das Volk lasse sich mit Gewährung politischer Rechte zufrieden stellen. Es wird daher der Bürger-Verein zwar alle von den vaterländischen Vereinen erörterten Fragen aufmerksam verfolgen, aber seine Zeit und Kraft nur solchen Gegenständen widmen, von denen zunächst ein greifbarer Nutzen zu erwarten ist.

Waiblingen.

Im Schwäbischen Merkur stand unlängst ein Artikel von Waiblingen, worin unter anderem gesagt ist, die öffentlichen Stadtrathsitzungen seyen gar nicht zahlreich besucht, was entweder einen Mangel an Theilnahme an den städtischen Angelegenheiten, oder großes Vertrauen in den Stadtrath von Seite der Bürgerschaft beweise. Man braucht weder das eine noch das andere zu vermuthen um die Ursache des spärlichen Besuchs zu erklären. Erstlich erlauben manchem Bürger seine Berufs-Geschäfte nicht die öffentlichen Sitzungen zu besuchen, und zweitens kommen manchmal statt ernsthafter Beratungen über vorliegende Fragen gemüthliche Unterhaltungen über Sachen vor, wegen deren Niemand aufs Rathhaus zu gehen braucht, indem man sie zu Hause eben so gut haben kann.

Wahltingen. Mehrere hiesige Bürger möchten gerne wissen was es für eine Bewandniß mit den Verehrungen hat welche im Stadtpflege Stat aufgeführt sind, und ob solche in den jetzigen Zeitumständen durch Möglichkeitsgründe gerechtfertigt werden können.

Miranda Hurtado

oder

die Entdeckung von Paraguay.

(Fortsetzung.)

Lara war einige Minuten lang außer Stande zu antworten; endlich aber sammelte er seine letzte Kraft und erzählte Alles umständlich, was sich zugetragen hatte. Der unglückliche Gatte, dessen Schmerz grenzenlos war, fühlte sich einigermaßen erleichtert, als er hörte, daß der Räuber in dem Augenblicke des Sieges sein Leben eingebüßt habe; und bis er zu Miranda's Befreiung ausziehen konnte, widmete er sich ganz seinem sterbenden Freunde, während Ruiz von Mosquera das Fort, so gut es ging, wieder in Vertheidigungsstand setzen ließ. Noch vor Einbruch der Nacht erlag der alte Krieger seinen Wunden und wurde an einer Stelle begraben, die man seitdem Lara's Grab nennt.

Hierauf rief Sebastian die am Leben gebliebenen zusammen, ernannte Ruiz zu seinem Stellvertreter und trug diesem auf, sich dergestalt zu verschauen, daß es dem rastlosen Feinde nicht gelingen könne, noch einmal einen Ueberfall zu wagen. Hierauf erklärte er, daß er allein ausziehen werde, um seine Frau aufzusuchen, und weder die Bitten, noch selbst Thränen seiner Freunde, die von diesem gefährlichen Unterfangen abrathen, vermochten ihn zurückzuhalten.

Die Schwierigkeiten, mit denen Hurtado zu kämpfen hatte, theils um die Spur des sich zurückziehenden Feindes zu entdecken, theils um sich Nahrung während seines Umherirrens zu verschaffen, würden allein einige Seiten füllen, wenn man sie alle aufzählen wollte; es möge daher genügen, daß er nach Verlust von elf Tagen das Dorf der Timbuz, am Fuße der Tucumanberge, erblickte. Voll Angst sah der gequälte Gatte nach dem Orte, in dem seine geliebte Frau gefangen gehalten wurde. Das Dorf war ziemlich ausgedehnt, bestand aus großen Schoppen, unter denen ganze Stämme zusammen wohnten, und war rings mit dichtem Pflanzensaum umschlossen, das zur Schutzwehr diente.

Sebastian, der aus einem nahen Walde seine Beobachtungen anstellte, bemerkte nun, daß Jemand die Wohnungen verlasse, und als er genauer sah, häupte sein Herz und alle seine Hoffnungen belebten sich aufs Neue. Es war Miranda, die langsam über den Grund ging, der zwischen dem Dorfe und dem Walde lag. Ihren Namen auszusprechen, ihr entgegen eilen

und in ihre Arme sinken, war das Werk eines Augenblicks, der das höchste Glück für Beide in sich schloß. Nachdem das erste Entzücken vorüber war, zog sie Sebastian mit sich in den Wald; hier saßen sie sich auf einen Baumstamm und Miranda sollte nun erzählen, wie es ihr seit ihrer Trennung ergangen. „Miranda, dem Himmel sei Dank,“ sagte Sebastian, „Mangora ist nicht mehr; seine Verfolgungen sind daher nicht mehr zu fürchten.“ „Ach, Gott, Gott,“ erwiederte Miranda seufzend, „nun um so schlimmer. Ein Bruder Siripa, der jetzt König ist, setzt mich mit seiner ekelhaften Liebe eben so zu, wie jener.“ Die unglückliche Frau erzählte nun ihrem bekümmerten Gatten, daß Siripa, der jetzige Regent, sobald er sie gesehen, sogleich den Wunsch ausgesprochen habe, sie zu seiner Frau zu machen. Er habe nur sie von den Gefangenen, die gemacht worden waren, für sich behalten, um ihr sogleich mit den Worten die Freiheit geschenkt, daß sie sich nicht als Sclavin betrachten dürfe, sondern sie möge sich der Hoffnung hingeben, Königin von Tucuman zu werden. Sie werde, meinte er, nicht lange in der Wahl schwanken zwischen einem armen und machtlosen Gatten und dem Häuptlinge eines großen Volkes, der selbst mit allen seinen Untergebenen sich ihr zu Füßen schmeigete. So hatte also Miranda, wenn sie keine abschlägige Antwort gab, keine andere Aussicht, als ihre Tage in elender und hoffnungsloser Sclaverei zu verfechten. Dennoch schwante sie keinen Augenblick zwischen Pflicht und Furcht, sondern gab Siripa eine Antwort, die ihn in Harnisch bringen sollte, indem sie hoffte, daß seine Leidenschaft sich in Wuth verwandeln, und daß er sie sogleich tödten würde, und daß durch ihren Tod ihre Ehre rein und fleckenlos erhalten würde. Sie sollte sich aber täuschen. Ihre abschlägige Antwort steigerte nur die Leidenschaft des wilden Monarchen und er verdoppelte seine Verwübungen. Er hoffte am Ende doch noch den Widerstand der edeldenkenden Frau zu überwinden, und darum behandelte er sie mit einer Aufmerksamkeit und selbst Unterwürfigkeit, deren man einen solchen Barbaren kaum hätte für fähig halten sollen.

Dies war der ungefähre Inhalt von Miranda's Erzählung, die sie ohne Zweifel noch weiter ausgesponnen hätte, wenn unser Paar nicht plötzlich aus ihrem Traum von Sicherheit durch die Erscheinung eines Duzend Timbuz aufgeschreckt worden wäre, die es in aller Stille umstellt hatten und beide nun vor Siripa führten. Der Häuptling sah auf einer Art von Thron, mit funsterner Stirn, und seine Mienen drückten die wüthenden Leidenschaften aus, die in seinem Innern woben. Der Aublick Sebastian Hurtados, dessen Leben, wie er meinte, die alleinige Schwanke zwischen ihr und Miranda bilde, erweckte die schwärzesten Gedanken in seiner Seele, und, ohne nur den jungen Krieger anzuhören, befahl er, ihn an einen Baum zu

binden und mit Pfeilen zu erschließen. Diesem Befehle wurde augenblicklich Folge geleistet. Der unglückliche Gatte wurde an den nächsten Baumstamm gebunden, und schon waren die Bogen für das mörderische Beginnen gespannt als Miranda in wilder Verzweiflung sich dem Raziken zu Füßen warf, und mit all der Energie, deren weibliche Reizung fähig ist, um das Leben des Geliebten flehentlich bat. Siripa ließ sich endlich erweichen, von seinem Vorhaben abzustehen, und gab den Befehl, den Svoanier loszubinden und vor ihn zu führen. Sebastian wollte ihm danken, aber Siripa erstickte seinen Dank mit wildem Hohne. „Weißer Mann,“ sprach er grinzend, „Dein Leben bleibt Dir erhalten, aber Dein Weib hast Du für immer verloren. Morgen wirst Du in das Land meines Veters, Guaycuras Guizas, gebracht werden, und wenn Du bis dahin wagst, mit Deiner Frau nur ein Wort zu sprechen, oder wenn ihr beisammen gesehen werdet, so müßt ihr Beide sterben.“
(Schluß folgt.)

man braucht, die Quartiere schlecht, oft nicht einmal Stroh zum Liegen; alle Tage Regenwetter und Schnee. Lieber Bruder, sey so gut, und schicke mir etwas Geld, ich bin es sehr bedürftig, denn wir sterben fast vor Hunger, vom Trinken will ich gar nicht anfangen, es gibt nichts als Schnaps und Wasser und das ist theuer genug, sey aber so gut und schicke mir preussisches Geld, am andern Geld muß man so viel einbüßen. Wir liegen seither in Altona bei Hamburg, kommen aber nächstens an die Grenze von Dänemark. — Andere Schreiben von da rühmen die Quartiere in Altona selbst sehr, klagen dagegen über die aus der Umgegend, daher die Anordnung getroffen worden sey, daß die Bataillone abwechselungsweise nach Altona und aufs Land gelegt werden. — Solche, die hinlänglich mit Geld versehen sind, freuen sich des guten Bordeaux und andere trefflichen französischen Weine, welche in Seestädten verhältnißmäßig sehr billig zu bekommen und nicht theurer sind, als in Württemberg unsre mittleren Landweine. R. T. B.

M i s z e l l e n .

Aus dem Schreiben eines württembergischen Soldaten in Altona an seinen Bruder in Stuttgart entnehmen wir, daß ein Theil unsrer Landsleute mit ihren Quartieren nicht sehr zufrieden ist. In dem Briefe heißt es: „Sei nur froh, daß du noch in Württemberg bist und bleiben darfst, denn in Schleswig-Holstein ist nichts zu beißen und zu nagen als schwarzer Caffee und Brod, woran man sich die Zähne ausbeißen kann. Alles ist theuer, was

Waiblingen. Für eine ordentliche Familie von 2 — 3 Personen ist eine Wohnung zu vermietthen.

Wo sagt die Redaction.

Waiblingen. Bei Unterzeichnetem ist auf Martini eine Wohnung zu vermietthen.
Eisele, Nagelschmid

Waiblingen. Herbstkäse: zu 10, 12, 14 und 16 fr. das Pf. bei
C. Sprösser.

G ü t e r - V e r k ä u f e .

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag d. Austrreichs.	Bemerkungen.
Andreas Lauter	Eine 2stöckte Behausung am Weinsteiner Weg. 2 Bril. 12 R. Garten hinter dem Haus.	2400 fl.	2. Oktober.	Zahlbar $\frac{1}{2}$ baar $\frac{1}{2}$ bis Martini 1849. $\frac{1}{2}$ — — 1850. Von Stadtrath Pflüger kann das Näher erfahrt werden. Mit Stadtrath G. J. Rauffmann können Käufe abgeschlossen m.
Christian Rink, Maurer.	2 Bril. $\frac{1}{2}$ A. im Gasenberg neben Gr. Schlucht $\frac{1}{4}$ an 1 Mg. 2 $\frac{1}{2}$ Bril. im schmalen Pfad neben Fr. Pöhimann.	120 fl.	9. Oktbr.	
Matheus Böringer Weingärtner Daniel Sohn.	2 Bril. $\frac{1}{2}$ A. Aker im innern Weibach neben Fr. Seibold Wittwe.	155 fl.	9. Oktbr.	Zahlbar $\frac{1}{2}$ baar $\frac{1}{2}$ Martini 1849. $\frac{1}{2}$ — — 1850.
Johannes Weiswanger.	Eine Behausung mit Scheuer auf der Juggerei.		9. Oktbr.	mit Stadtpfleger Rauffmann kann ein Kauf abgeschlossen werden.